



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Bochum-Stadt

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1906

Gemeinde Hoffstede

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97023](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97023)

Gemeinde Hoffede.

Hoffede umfaßt jetzt auch Marmeshagen, welches früher eine eigene Gemeinde bildete, und ist nach Süden seit 1820—55 erweitert durch Einbeziehung der alten landesherrlichen „Bullekesmole“¹ (Bulks-Mühle, Besitzer Löchtermann), auf welche ehemals die Landwehr zulief,² und des Gantenberg'schen Hauses sowie zahlreicher Grundstücke der benachbarten Bauern, welche bis dahin zu Bochum gehörten. „Hoffstätte“ war vielleicht nebst der für den Reichshof Bochum äußerst wichtigen Bulksmühle ein Abspalt eben dieses Reichshofes.³ Um 1550 wurden Konrad und Johann von Hamme vom Grafen von Limburg mit einem Erbe in „Hoffstade“ belehnt. „Marmeshagen“ wird 1521 zuerst urkundlich genannt; die Risckusen-Hove to „Malmeshagen“ besaß 1486 Rotger Blankenstein, Bürger zu Bochum, der auch später als Besitzer dort erscheint. 1589 wurde u. a. auch „Marmeshagen“ dem Dortmunder Söldnerführer Bitter von Raesfeld zur Plünderung überwiesen.

In Hoffede, welches einen „Ty“ (Versammlungsplatz) besaß, sollten 1486 an Landessteuer zahlen: Budde 6, Grymberg 2, die Bungener 4, Wolle tem Rodenberg 5, Thonies 5, Kamphove 1 Gulden, in Malmeshagen Hinr. to M. 5, Bathe to M. 1/4, Molner 2, Kraveney 5, Evert 5, Harpen 5, Bruegman 2 Gulden.⁴

Daß Stift Essen in Hoffede Hofbesitz hatte, ersehen wir aus dem Kettenbuche dieses Stifts. Dort sind als abgabenpflichtig verzeichnet: der Klevink-Kotten to overen Hoffstede, das Erbe Hoffstede (mansus dictus Hofstede), welchen früher Herte to Rynbeke, nun Hugo von Hoffsteden bebaute, in Marmeshagen die Erben „Heinrich's von Marmeshagen over der Beke“, „Gobelins dar Bovene“, welches 2 Hufen hatte, ferner „Kreyeneyts und Hensos“. Ende des 15. Jahrhunderts sollten die Essener Hörigen in „Hoffstede sowie in Marmeshagen“ zusammen dem Landesherrn vier Knechte zu einer Heerfahrt gegen Uymwegen stellen.⁵ Bochum bot die „Hausleute von Hoffstede und Marmeshagen“ zeitweise zu führen für Wegeverbesserung auf, so 1649, um „Futtersteine auf den Steinweg“ zu schaffen.

Als freie Höfe werden 1798 bezeichnet: Wember, Kraney, Hasenkamp und Pape; hörig waren Gremdüwel — der Aeltstijn von Essen, Romberg—Kumpsthoof, Backhaus—Surman; Blankenstein, Harpen und Budde waren Lehngüter, Grimberg Hofesgut; von den acht Kotten gehörten Steinhof und Düppen—Blankenstein, Kamphauwe und Bünger — zu Wosthausen, Möller — der Vikarie zu Harpen, Höfeken — dem Sekretär Ecker, während Splithof und Anholt freie Erben waren. 4 Familien trieben Leinweberei. Die Zahl der Bewohner betrug 1871 1986, 1880 3100, 1895 6158, 1898 6575, 1900 7445 (4079 evangelische, 3356 katholische, 10 Dissidenten). Hoffede wurde mit Riemke 1888 zu einer katholischen, 1892 zu einer evangelischen neuen Pfarrei vereinigt. Die katholische Kirche wurde 1892, die evangelische 1898 eingeweiht.

In Hoffede gehört das ehemalige Rittergut Wosthausen (Westhausen) unweit Eickel. Der eigentliche Name ist Osthausen (Gegensatz Westhausen)⁶; aus Angaben wie up'n, to'n Osthusen ist das n als Anlaut erwachsen, wie „uppen

¹ So 1589; D. 65. Der Name ist wohl abgeleitet aus Bullenbeckes-Mühle; den Namen Bullen-Bach führt nämlich der Bach, an dem sie liegt, in Bulmke, das danach vormalig Bullinbeke hieß. 1458 begegnet uns als Zeuge in einer Urkunde des Bochumer Freigerichts „Wolff de molner op der Bulkesmolen“; D. 57.

² D. 121. Nachdem im 18. Jahrhundert die alte Windmühle am Wege nach Eickel zerstört war, war sie die Haupt-Kornmühle Bochums; D. 454.

³ D. 528 f. Im Kirchspiel Datteln, Kreis Recklinghausen, gab es in der Bauerschaft Hadhausen einen Reichshof „Hovefete“ (Hovestedin 1254), der im 16. Jahrhundert in zwei Höfe getheilt wurde und mehrere Unterhöfe hatte; s. Jansen in Zeitschrift für Gesch. und Alt. Westfalens, 59, I, S. 16.

⁴ Kremer II, 152. D. 84; Boch. Urf.-B. No. 3 und 126; D. 62 f., 99; Staatsarch. Münster, Cleve-märk. L. N. 56a.

⁵ D. 106. — ⁶ Gut Westhausen betr. f. D. 211 und 556.

Berg“ bei Münster zu „Nubbenberg“ geworden ist, to „Oespel“ zu „Töspel“, am „Oftholte“ zu „Maßholte“ (Kreis Beckum) „am Erle“ (in der Senne) zu „Merle“. Älteste bekannte Besitzer des Gutes waren die Ritter von Aschenbrock.¹ Im 15. Jahrhundert wird unter der gemeinen Ritterschaft der Mark Johann Aschenbrock then Wythhusen 1457 genannt² und unter den Dienstleuten des Grafen von der Mark aus dem Amte Bochum „Georgen Aschenbrock to Noesthusen“ zu einem Zuge gegen Lüttich aufgeboden.³ 1455 nahm der Ritter Aschenbrock zu Nothhusen eine Unbill des Grafen Kord von Dortmund, welcher ihm einen zahmen Hirsch in dem Prume'schen Hause getödtet, zum Anlaß, Waaren des Dortmunder Bürgers Hinrik Jostes, welche von Deventer über Bochum befördert wurden, anzuhalten und mit Stael von Holstein, Amtmann von Bochum, zu theilen; Aschenbrock gab aber später das Gut auf Vorstellungen Dortmunds wieder heraus.⁴ Johann von der Dornenborg gen. Aschenbrock to Wythhusen gehörte 1518—50 zu den Kirchrätthen in Bochum.⁵ Ihm folgte als Besitzer Jörgen Aschenbrock; dieser leistet 1534 nebst Hinr. von Aschebrock to Nothhusen († vor 1542) den Eid als Bürger von Bochum und wird noch 1546 dort genannt. Ein Namensvetter von ihm starb 1564 als Vikar zu Eickel. Heinrichs Sohn „Otto von der Dornenborgh genant Aschenbrock to Nothhusen“ war 1557 noch minderjährig; er wird 1559 als Freund des Drosten von Bodelschwing zu Bochum, 1563—70 als Besitzer von Nothhusen genannt.⁶ Er und seine Ehefrau Margar. von Külstorf traten 1570 Grundstücke in Nieme an das Stift Stoppenberg ab.⁷ 1572 gehörte er als Vertreter Eickels dem Kirchenvorstande in Bochum an; er lebte noch 1584. Er stellte dem Landesherrn zwei Kriegspferde. Im 1578—88 waren beide Ehegatten gestorben, die Kinder Studiums halber verschickt.⁸ 1591 besaß „Hinrich von der Dornenborgh gen. Aschenbrock zu Nothhusen“ das Gut; er verkaufte 1591 an Wittwe Mänter zu Bochum eine Kornrente aus Bungeners Gut in Hoffede.⁹ 1624 war er Kirchrath der katholischen Gemeinde zu Bochum. Nachdem zeitweilig der Bochumer Amtsrichter Matth. Daniels einen Theil des verschuldeten Gutes in Pacht gehabt, besaßen und bebauten das Gut 1652 ungetheilt die auf Nothhusen selbst angeheiratheten Gebrüder von Dornenborg gen. Aschenbrock. 1639—49 saß Philipp Otto von Aschebrock auf dem Gute; er wurde 1639 zum Landtage aufgeschworen und war in erster Ehe mit Johste Sibylla von Brempt zu Witten vermählt. 1668—96 besaß Wennemar Dietrich, der älteste Sohn aus jener Ehe, das Gut. Er war 1668 Mitglied des katholischen Kirchenvorstandes zu Bochum. Seine Gattin Agnes franziska Maria, geb. von Dobbe zu Eier, welche 1708 im Alter von 55 Jahren verstarb, schenkte ihm mehrere Söhne; nachdem der älteste 1729 gestorben, wurde der zweite, Johann Bernd Leopold, Herr zu Nothhusen.¹⁰ Später kam Nothhusen an die Familie von Dobbe¹¹, 1798 gehörte das von dem Pächter Konnis bewohnte Gut L. von Dobbe, die Mühle und die nur zwei Häuser umfassende Bant des Gutes aber Herrn von Asbeck.¹² 1811 wohnten 11 Personen auf dem Gute und dessen Bant; 1818 15 in vier Häusern und einer Mühle; die Gutsherrschaft war evangelisch. 1871 war das „Rittergut“ und Gasthaus Nothhusen von 27 Personen, die Wassermühle von 5 Personen bewohnt.¹³ Neuestens (schon 1875) besitzt es der Herzog von Arenberg.

Gemeinde Wiemelhausen.

Zu der Gemeinde Wiemelhausen gehörten an Unterbauerschaften und Gutsbezirken: Krawinkel, Rechen, Brenschede und Steinkuhl.¹⁴

Die Bauerschaft (villa) Hreni, wo Kloster Werden um 900 Besitz hatte, ist vielleicht auf Rechen (Hrecheni) zu deuten.¹⁵ Im 11. Jahrhundert schenkte der Adelige Thietbold von Rechene

¹ D. 95.

² Er heißt 1458 Johann von der Dornenborg gen. Aschenbrock; D. 57.

³ D. 92 f.

⁴ D. 71.

⁵ D. 129, 205.

⁶ D. 205.

⁷ Meyer, Gesch. der Bürgermeisterei Stoppenberg, 2. Aufl., Essen 1900, S. 395.

⁸ v. Steinen I, 5, Anh. 1174.

⁹ D. 205.

¹⁰ D. 350, 352.

¹¹ D. 559.

¹² Stadtarch. Bochum 19².

¹³ D. 448¹, 446, 453¹, 482, 565. Statistif des Kr. Bochum.

¹⁴ D. 98, 127. Zu Rechen zählte man 1547, zu Krawinkel 1551 die dem Stifte Essen hörige Blanksteinschore; D. 215, 217. Auch sonst werden Wiemelhausen, Rechen und Krawinkel verschieden abgegrenzt.

¹⁵ D. 11; Lacomblet, Archiv II, 240 f.